Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **105/106 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Studienreise in Italien finden wir ihn 1909/1910 bei den Architekten Bracher & Widmer, und von 1910 bis 1913 bei Lindt & Hofmann in Bern; dazwischen hatte er das Wintersemester 1910/1911 zu seiner weitern Ausbildung an der Technischen Hochschule München verbracht. Derart vorbereitet trat er im Oktober 1913 sein Amt als Hauptlehrer für Architekturfächer am kant. bernischen Technikum Burgdorf an, dem der Hauptabschnitt seines beruflichen Lebens gewidmet war und blieb, so lange seine Kräfte reichten. Die hohe Anerkennung seiner hingebenden Tätigkeit fand allseitig Ausdruck an der Bestattungsfeier, die unter aussergewöhnlicher Anteilnahme von seiner Wertschätzung zeugte. Auch die G.E.P. wird ihrem treuen Kameraden ein gutes Andenken bewahren!

† **Jos. Chuard**, Dipl. Bauingenieur, Mitglied des schweiz. Schulrates, ist am 8. Februar, 65jährig, zur ewigen Ruhe eingegangen. Nachruf und Bild folgen.

LITERATUR.

Schweizer Archiv für angewandte Wissenschaft und Technik. Diese neue Monatschrift, deren erste Nummer vorliegt, will namentlich drei Gebiete pflegen: 1. Werkstoffkunde und Materialprüfungswesen, technische Physik und Chemie; 2. gewerblicher Rechtschutz; 3. industrielles Versicherungswesen. Sie ist das offizielle Organ des Schweizerischen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik und das technische Publikationsorgan des Schweizerischen Vereins von Dampfkesselbesitzern. Redaktionskommission: A. Dumas, F. Fischer, H. O. Hoffmann, A. Imhof, J. Jovanovits, P. Niggli, M. Roš, P. Schläpfer, H. Wiedmer, A. von Zeerleder. Schriftleiter: H. Stäger, Ennetbaden. Druck und Verlag: Buchdruckerei Vogt-Schild, Solothurn, Dornacherstr. 35 bis 39. Jahresabonnement: Schweiz 12 Fr., Ausland 15 Fr. Als Proben aus dem erstgenannten Gebiet enthält Nr. 1 folgende Aufsätze: E. Dübi: Die Prüfung von Gusseisen, F. Fischer: Ueber die Dimensionierung vormagnetisierter Drosselspulen, P. Schläpfer: Bemerkungen zur Wasseruntersuchung und Wasserreinigung im Kesselbetrieb. — Die heutige Spezialisierung der Technik verlangt vom Ingenieur *zweierlei*, je nach seiner Stellung vorwiegend das Eine oder mehr das Andere: Erstens Einsicht in den Zusammenhang der speziellen Erkenntnisse mit grösseren Naturgesetzen und der Einzelverrichtungen mit der Gesamtproduktion (was sich z. B. unser Blatt von jeher zur Aufgabe gemacht hat), zweitens Vertiefung in das gerade ihm gestellte Sonderproblem. Diesem zweiten Bedürfnis durch Publikation von Arbeiten Rechnung zu tragen, die darum nicht weniger wichtig sind, weil sie sich an eine naturgemäss beschränkte Zahl verschiedenartiger Interessenten wenden, ist das Vorhaben der neuen Zeitschrift, zu dem wir ihr Erfolg wünschen.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:
CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.
Zuschriften: An die Redaktion der S B Z, Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Protokoll der 5. Sitzung, 12. Dezember 1934.

Beginn 20.20 h, anwesend 155 Mitglieder und Gäste. Das Protokoll der 2. Sitzung wird genehmigt, die Umfrage nicht benützt. Prof. O. R. Salvisberg erhält das Wort zu seinem Vortrag:

Kantonsspital-Wettbewerb Zürich,
Rückblick und Ausblick.

Nach einer weitausholenden Einführung über die Zusammenhänge zwischen Landesplanung, Spitälerverteilung und Organisation des Spitalwesens, die Beispiele aus der Schweiz und dem Ausland heranzog, trat der Vortragende auf den Zürcher Wettbewerb ein und entwickelte anhand der Lichtbilder Programm, Bewertungsverfahren, Lösungstypen, hierauf die einzelnen Probleme Verkehr, Verpflegung, Verwaltung usw. Die ausführliche Behandlung der «Doppelstation» zeigte den Einfluss dieses Elementes auf die Gesamtlösung, und eine Analyse der verschiedenen Möglichkeiten für die Gestaltung der chirurgischen Klinik beschloss den speziellen Teil des Vortrages. Als Ausblick entwickelte Prof. Salvisberg seine Anregungen über das weitere Vorgehen zu der (durch die Wirtschaftskrise stark gehemmten) Verwirklichung der Bauabsicht, die wohl zunächst mit der Ausarbeitung eines bescheideneren Bauprogrammes beginnen werde. Indem besonders dieser letzte Teil des Vortrages der Berichterstattung des Vereinsorgans über den Wettbewerb im Textteil vorliegender und nächster Nummer zugrunde liegt, sei auf jene verwiesen.

Da sich niemand unter den besonders zahlreich anwesenden Architekten zur Diskussion meldete, konnte der Präsident nach warmer Verdankung des umfassend orientierenden, mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrages die Sitzung um 21.50 h schliessen. Der Protokollführer: W. J.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur. Sitzung vom 25. Januar 1935.

Vortrag von Ing. *E. Lavater* über
„Technisch-geschäftliche Korrespondenz“.

In der Einleitung weist der Referent auf die Wichtigkeit der Korrespondenz im Maschinenhandel und auf den fast überall herrschenden Mangel an systematischer Anleitung der jungen Techniker hin, die mit der Führung der Korrespondenz betraut werden. Von sich aus zeigt aber der geborene Techniker wenig Interesse für literarische Fragen.

Die grösste Aufmerksamkeit soll dem logischen Aufbau des Briefes geschenkt werden, wozu man in erster Linie wissen sollte, was man eigentlich schreiben will. An verschiedenen Beispielen aus der Praxis wurde gezeigt, dass bei manchen Diktierenden diese selbstverständliche Voraussetzung nicht zutrifft. Das Ordnen der Gedanken sollte nach einem Plane erfolgen, der in vielen Fällen den Brieftext vom vorliegenden Tatbestand aus über hinzugekommene Umstände oder neue Ueberlegungen schliesslich zu dem zu führen hat, was man beim Empfänger erwirken will.

Ein klar aufgebautes Schreiben ist schon viel wert. Aber zur Beeinflussung des Empfängers muss auch der psychologischen Ausstattung des Briefes volle Beachtung geschenkt werden. Der Erfolg der Korrespondenz hängt oft von der Fähigkeit des Schreibenden ab, sich in den Gedankenkreis der Gegenpartei zu versetzen und dieser genügend Verständnis entgegenzubringen. Die hiezu notwendigen Zutaten zum rein sachlichen Briefinhalt entsprechen dem Oel eines Getriebes. Ohne solche Zutaten läuft die Korrespondenz zu trocken und knarrt. Etwas Freundlichkeit ergibt einen ruhigen Gang, während schliesslich das an einigen Beispielen gezeigte überschwängliche Getue gewisser Korrespondenten beim modernen Geschäftsmann kein Verständnis findet. Grobe Briefe, wie überhaupt die meisten Wutausbrüche verstecken meistens eine Schwäche, die der geschickte Gegenspieler in aller Ruhe herausfinden und verwerten kann. Oft wirkt am besten eine kleine Dosis Humor.

Schliesslich werden die stilistischen Fragen berührt, die sich zwar bei scharfer Anwendung des empfohlenen gedanklichen Aufbaues von selbst lösen. Es gibt hiefür keine absoluten Regeln, da sich der Stil der Auffassung der lebenden Generation anpasst. Das gleiche gilt beispielsweise für die Verdeutschung technischer Ausdrücke, wo wir Schweizer uns hüten sollen, blindlings nach Berliner Empfehlungen vorzugehen. Auch soll man auch nicht alle althergebrachten Formeln über den Haufen werfen. Sie bilden zum Teil einen kostbaren Schatz des Korrespondenzstils, wie z. B. die Schlussformel «hochachtungsvoll».

Zum Schlusse wird die Gefahr hervorgehoben, dass unsere Briefbogen heute zu stark mit Aufschriften und Vormerken aller Art überladen werden. Die Amerikaner, die uns in Rationalisierungsfragen so viele Dienste geleistet haben, benützen ganz schlichte Briefbogen und üben auf den Leser durch die geschmackvolle Einteilung des Textes einen freundlicheren Eindruck aus als es mit unseren übernormalisierten Briefbogen möglich ist.

Die Diskussion (pardon: «Aussprache») weist quantitativ (Verzeihung: «mengenmässig») nur kleinen Umfang auf, bereitet dagegen den Anwesenden qualitativ (mit Verlaub: «artlich») einen weiteren Genuss und eine köstliche Viertelstunde Humor. Herr Freimann schöpft aus dem reichen Born seiner vielen Jahrzehnte langen Tätigkeit als federtüchtiger Ingenieur in der Firma Sulzer.

So darf nun wohl zum Schluss die Hoffnung ausgedrückt werden, dass dieser Vortrag seinen Zweck erfüllt hat, mögen die wenigen «goldenen» Regeln der Briefführung ihre Anwendung finden und damit den literarischen Durchschnitt der Briefe entsprechend heben. Der Aktuar: E. Wirth.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

20. Februar (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20.15 h im Braunen Mutz. Vortrag von *E. Wegmann*, Direktor der Nationalzeitung Basel: „Wie eine Zeitung wird“ (Lichtbilder).

20. Februar (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 20.15 h auf der Schmidstube. Vortrag von Prof. Dr. *P. Schläpfer* (EMPA): „Die Ersatz-Brennstoffrage im Fahrzeugbetrieb“. Mit Lichtbildern und Film der Zuverlässigkeits-Alpenfahrt.